

Musik und Musikgeschichte in den habsburgischen Ländern, ca. 1620-1820

Music and Music History in the Hapsburg Countries, c. 1620-1820

4

Elisabeth Theresia HILSCHER

Elisabeth.hilscher@oeaw.ac.at

Zeit des Umbruches ca. 1735 bis ca. 1820

Von Barock zur „Wiener Klassik“ –
vom höfischen zum bürgerlichen
Musikleben

Viele Stile in kurzer Zeit

- Barock
 - Spätbarock/Frühhklassik
- empfindsamer Stil
 - Vermischte(r) Stil(e)
- Kirchenstil
 - Opernstil
- Klassik
 - Galanter Stil
 - Kammerstil

Neue Gattungen – neue Gewichtungen

- Musikdramatische Gattungen: höfische Oper wird marginalisiert → **Opera seria**; wachsende Bedeutung erhalten die unterhaltenden Gattungen **Opera buffa, Vaudeville, Singspiel**
- **Kommerzialisierung des Theaters:**
Repertoirebetrieb, „Starkult“,
Internationalität statt regionale Charakteristik

Oper

- Neapolitanische Oper dominiert die Opera seria, dazu deutliche Einflüsse des französischen Theaters (Gluck, Salieri)

→ **Glucksche Opernreform:** Text muss im Vordergrund stehen; Textdeutlichkeit und dramatischer Fortgang vor musikalischer Virtuosität [siehe auch Reformen von A. Zeno und P. Metastasio]

Oper - Beispiele

- Josef Mysliveček: *Il Bellerofonte* (1767)
- Antonio Salieri: *Axur, Re d'Ormus* (1788)

Oratorium

- Ende der Oratorienpflege des Hofes mit 1740
- Italienisches Oratorium wird bis in die 1. Hälfte des 19. Jhdts. weitergepflegt (ab ca. 1780 zunehmend in Übersetzungen)
- Ab ca. 1770 öffentliche Oratorienaufführungen als Teil des neuen öffentlichen Konzertlebens (z. B. durch die *Tonkünstler Societät* in Wien)

Oratorium - Beispiel

- Joseph Haydn (Giov. Gastone Boccherini): Il ritorno di Tobia (1775/1784) [komponiert für die Tonkünstler-Societät]
- Joseph Eybler: Die Hirten bei der Krippe zu Bethlehem (1794)
[ebenfalls für die Tonkünstler Societät komponiert]

Kirchenmusik

- Die italienische Aufklärung (Lodovico Muratori) prägt die kirchliche Reformbewegung des 18. Jh. in den habsburgischen Ländern.
- Konzentration auf die wesentlichen liturgischen Elemente
- Abschaffung des „Andachts-Unwesens“ und an Aberglauben grenzende Auswüchse der Volksfrömmigkeit

Kirchenmusik

- Reduktion von Wallfahrten und Prozessionen
- Abschaffung der Bruderschaften (mit 27. 11. 1783), Einzug des Vermögens
- Aufhebung von Klöster und Umwidmung der Gebäude
- Dadurch Schließung vieler Kapellen und Sängerknabeninstitute, Reduktion der Kirchenmusik

Kirchenmusik

- Neuer Stil → Austausch des Repertoires um 1770 (wirkt bis heute – nur geringe Überlieferung älterer Bestände)
- Annäherung im Instrumentarium an Oper/Instrumentalmusik
- Landessprachliche Liederbücher, Förderung des Kirchengesanges in Landessprache, Katechismus und Gebete in Landessprache

Kirchenmusik - Beispiele

- Antonio Salieri: Messe in B-Dur
- Michael Haydn, Requiem pro Defuncto
Archiepiscopo Sigismondo [Schrattenbach]

Instrumentalmusik

- Im Barock als „unvollständige“ Gattung eher als nebensächlich betrachtet, spielt die Instrumentalmusik ab der Mitte des 18. Jh.s. eine wachsende Rolle.
- Symphonie und Sonate gelten als „Leitgattungen“ der Wiener Klassik
- Konzert (Klavierkonzert) und Streichquartett spielen ebenso eine wichtige Rolle in der Entwicklung eines öffentlichen wie häuslichen Musiklebens

Instrumentalmusik

- Entwicklung aus der barocken Sinfonia (→ Symphonie) bzw. dem Divertimento (→ Streichquartett)
- Weiterentwicklung der Sonate und des Concerto im Sinne der neuen thematischen Arbeit und Prinzipien des Satzbaues (vor allem im Kopfsatz)
- „barockes Relikt“ Menuett!

Begriff „Wiener Klassik“

- Diskussion über die Herkunft der „Wiener Klassik“: Streit Guido Adler / Hugo Riemann (Mannheimer Schule versus Wiener Schule/Monn)
- Diskussion ist bis heute im Laufen – auf jeden Fall war Wien im 18. Jh. ein Zentrum der Entwicklung der symphonischen Aktivitäten

Streichquartett/Streichtrio

- Zweite „Leitgattung“ der Wr. Klassik
- Entwicklung aus dem barocken Divertimento
- Kennzeichen ist eine intensive thematische Arbeit (v.a. im Kopfsatz), die sich durch alle Stimmen zieht („Gespräch von vier gleichberechtigten gebildeten Männern“)

Klaversonate und Klavierkonzert

- Großer Aufschwung im Klavierbau vom barocken Cembalo zum leistungsstarken Piano Forte (W.A. Mozart: Wien sei ein „wahres Clavierland“).
- Klavier wird ab ca. 1770 zum Hausmusikinstrument des Adels und Bürgertums schlechthin (gleich verbreitete wie das häusliche Streichquartett)

Instrumentalmusik - Beispiele

- Karel Stamic, Concerto für Klarinette und Orchester in Es (1. Satz: Allegro)
- Georg Matthias Monn, Sinfonia in G bzw. Sinfonia a quattro in b
- Antonín Reicha, Bläserquintett in Es op. 88, Nr. 2 (Finale: Allegretto)

Konzertwesen

- Bis ca. 1750 finden Konzerte in einem geladenen, einem geschlossenen Kreis zugänglichen Rahmen statt.
- Ab ca. 1750 öffentliches Konzertwesen entsteht – man bezahlt für den Eintritt, er ist jedem, der eine Karte kaufen kann, offen (dazu Abonnement- bzw. Subskriptionssystem)

Entwicklung des öffentlichen Konzertwesens

- 1745: Beginn der „Wiener Fastenkonzerte“ am Burgtheater (J. Sellier) [Vorbild sind die Pariser „Concert spirituel“]
- Ab 1756 unregelmäßig Akademien am Burgtheater
- Ab 1761 jeden Freitag (spielfrei!) Akademien am Burgtheater

Tonkünstler Societät

- Gegründet 1771 als Pensionsverein der Wiener Musiker und der Hofmusiker
- Ab 1772 2x/Jahr Benefiz-Akademien mit Werken der Societät-Mitglieder.
- Übernahme der Oratorien-Pflege des Hofes in das öffentliche Konzertleben

Weitere Konzerte

- Benefiz-Akademien anderer Wohltätigkeits-Institute (Armeninstitut, Taubstummeninstitut, „Zum Wohle der Kriegswitwen und Verwundeten“)
- Trattnerhof (Ghelen)
- Mehlgrube
- Freiluftkonzerte (Augarten): Martin, Jahn

Adelskonzerte

- In der Tradition der adeligen Abendunterhaltungen
- Nun mit erweitertem Publikumskreis an „Kennern und Könnern“
- Kinsky, Trautsohn, Sachsen-Hildburghausen, Baron Keess, Lobkowitz, van Swieten
- „Gesellschaft der Associirten Cavaliere“

Neue Trägerschichte – neue Strukturen

- **Bürgertum / 2. Gesellschaft** (niederer Adel/Beamtenadel): werden die Träger des Musiklebens ab ca. 1750, vor allem ab 1780 und im 19. Jh.
- **Vereine**: neue Organisationsform, löst (bis zu einem gewissen Grad) die alten Bruderschaften ab – iuristische Basis, statt religiöser Basis (Musikvereine, Wohltätigkeitsvereine etc.)